Fantasyroman "Zeno - Urteil"

Hallo alle zusammen,
ich würde hier gern meinen postapokalyptischen Roman vorstellen, in dem sich die Menschheit gegen Engel und Dämonen bewähren muss. Er ist schon fertiggestellt und daher weiß ich nicht genau, ob dieser Bereich der richtige ist oder ob der Feedback-Bereich schon angebracht ist. Da es das erste Werk ist, das ich hier vorstellen möchte, habe ich mich erst einmal für den Einstand entschieden.
ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und bin offen für jedwede Kritik. (:

Zeno - Urteil

Prolog

„Habt ihr eine Entscheidung gefällt, Herr?“, fragte der niederkniende Engel. Er trug eine weiße Robe. Paarige, aschgraue Flügel ragten aus seinen Schulterblättern heraus.
Der Mann, zu dem er sprach, lehnte auf einem gewaltigen, kristallenen Thron. Die Beine übereinandergeschlagen, bedachte er den Fragenden mit einem ernsten Blick.
„Ich werde die Menschheit erst prüfen und danach ein Urteil fällen“, verkündete er.
„Also beginnt Ihr auch, langsam an ihnen zu zweifeln?“
„Leider ja, auch wenn ich es nicht wahrhaben möchte“, log der Herrscher. Die Unruhen drängten ihn lediglich zum Handeln. Er erhob sich von seinem Thron.
„Wie wird Eure Prüfung aussehen?“, fragte der Besucher neugierig.
„Das ist ganz meine Sache. Allerdings werde ich eine ganze Weile lang verschwinden. Du übernimmst solange meine Position“, gab er zur Antwort.
Er marschierte an dem Geflügelten vorbei. Nachdem er ihn passiert hatte, lächelte das Himmelswesen böse. Derweil ging sein Meister auf eine Menge zu. Sie bestand aus Dämonen, Engeln, Geistern, sämtlichen Wesen, die das Jenseits beherbergte. Dort verkündete er seine Entscheidung, er, das stärkste Wesen des Jenseits und somit sein Anführer. Die Menschen würden ihn als „Gott“ betiteln, aber solch ein Rang existierte nicht länger. Er war lediglich der stärkste der Untoten, von denen einige im sogenannten „Himmel“ und die übrigen in der „Hölle“ lebten. Auch gab es jene, die keinen Frieden fanden und als Geister auf der Erde wandelten – dachte er. Seit er die Macht übernommen hatte, war es sein Wunsch gewesen, die starren Strukturen im Jenseits aufzulösen. Lange Zeit war ihm Erfolg vergönnt; er konnte dank seiner unschlagbaren Argumentationskünste die ewigen Streitereien zwischen Engeln und Dämonen schlichten. Selbst die Menschen wurden seit seiner Amtszeit von den Schandtaten der fiesen Unholde verschont, doch nach nahezu tausend Jahren keimten die alten Rivalitäten sowie die Missgunst gegenüber der Sterblichen wieder auf. Bevor sein Werk vernichtet werden würde, musste er dem Willen seiner Untertanen Folge leisten. Es war Zeit, die Bewohner der Erde auf die Probe zu stellen. Sollten sie versagen, würde er sie ausrotten und durch eine neue Lebensform ersetzen. Während er also dem Wunsch, ein Urteil über die Menschen zu vollstrecken, nachkam, sollte einer seiner drei Vertrauten, jenes geflügelte Wesen von zuvor, in seiner Abwesenheit den Konsens zwischen Engeln und Dämonen aufrechterhalten. So wollte er auf beiden Seiten Streitigkeiten unterbinden. War er naiv, zu glauben, dass sein Plan Erfolg hätte? Nein, wahrscheinlich nicht. Er war zu mächtig, als dass sich jemand trauen würde, gegen ihn aufzubegehren.
Nachdem er vor versammelter Mannschaft, die in tosenden Jubel verfiel, das Urteil angekündigt hatte, zog er sich in seine privaten Gemächer zurück und bereitete ein Ritual vor, um die Prüfung für die Menschheit einzuleiten. Am Ende der Zeremonie verwandelte er sich in eine weiße Kugel aus gleißendem Licht. Die strahlende Sphäre begann, in die reale Welt überzutreten, doch kurz bevor sie in Richtung Erde verschwand, wurde sie von einem Strahl dunkler Energie erfasst. Er stammte von niemand anderem, als dem vertrauten Engel, der den Frieden wahren sollte. Gemeinsam mit vielen anderen, hochrangigen Untoten, hatte er sich

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Fantasyroman "Zeno - Urteil"

gegen seinen Meister verschworen. Sie waren es leid, den Menschen zu helfen, die am Ende doch nur Schlechtes hervorbrachten, wollten nicht länger mit ihren einstigen Erzfeinden zusammenarbeiten, da Engel und Dämonen doch viel zu unterschiedlich waren. Tausend Jahre mussten sie sich ihrem Meister fügen, bis er endlich einen Moment der Schwäche offenbart hatte: Die Lichtsphäre repräsentierte die Essenz seiner Seele. Sie zu vernichten, war der einzige Weg, jemand so Mächtiges wie ihn zu beseitigen.
„Endlich habt Ihr mir eine Chance gegeben, Euch zu eliminieren, Herr“, flüsterte der Berater böse. „Natürlich werde ich Euren Platz einnehmen, aber für immer… Ich werde mein eigenes Urteil über die Menschheit und die Dämonen vollstrecken.“
Die vorher reinweiße Kugel färbte sich pechschwarz, zersprang in vier Teile und verschwand im Reich der Menschen. Von da an ward der Herr des Jenseits nie wieder gesehen.

An jenem Tag verbreitete sich Chaos in der Welt. Engel und Dämonen ließen ihrem Durst nach Rache freien Lauf und fielen ins Reich der Menschen ein. Es war Zeit, die frevelhaften Wesen, die vehement vom Herrn des Jenseits verteidigt wurden, auszulöschen. Sie schändeten den Planeten, richteten die Erde mit ihrer rücksichtslosen Lebensweise zugrunde! Jahrelang hatten Engel und Dämonen den Frust tief in ihr Unterbewusstsein verdrängt, da ihr Herr verbissen darauf beharrt hatte, dass nicht alle Menschen gleich wären, dass viele Erdenbewohner Güte im Herzen tragen würden. Nicht einmal eine kleine Strafe wollte er vollstrecken! Es verstieß gegen seine Grundsätze, einem schwächeren Geschöpf mit Härte zu begegnen, da er keine Gegenwehr provozieren wollte. Was für eine naive, unreife Entscheidung von solch einem mächtigen Wesen! Er wollte die Sterblichen sich selbst überlassen, weil sie früher oder später an ihrer egoistischen Lebensart zugrunde gehen würden. Dann wäre der Planet jenseits jeder Rettung. Um die Erde vor dem Untergang zu bewahren, war den Untoten keine andere Wahl geblieben, als zu drastischen Maßnahmen zu greifen.
Nachdem der allmächtige Anführer endlich beseitigt war, brach der hart erarbeitete Frieden im Jenseits zusammen. Engel und Dämonen verweigerten die bisher erzwungene Zusammenarbeit, drängten gar die unentschlossenen Geister dazu, ins Jenseits überzutreten und eine der Fraktionen zu wählen. Bis auf wenige Ausnahmen waren Himmelswesen und Höllenbewohner seit jeher gegen eine Allianz gewesen, sahen sich aber nicht imstande, gegen ein Geschöpf aufzubegehren, das mit einem Fingerschnipsen einen ganzen Kontinent auslöschen konnte. Es hatte Jahre gekostet, einen schwachen Moment des Meisters abzupassen.
Neben der Aufkündigung des Friedensabkommens mit den Dämonen, verweigerten die Engel ihre Güte und Akzeptanz gegenüber der Menschheit. Die Höllenbewohner brachen ihrerseits das Versprechen, die gebrechlichen Sterblichen in Frieden zu lassen. Schon damals hatten sie sich nur ungern ihre liebste Beschäftigung – Leid unter den Menschen zu verbreiten – nehmen lassen, mussten sich aber fügen, um nicht ausgerottet zu werden. Jetzt, wo der sture Verfechter der Harmonie beseitigt wurde, lebten alte Verhaltensmuster und Rivalitäten wieder auf. Die heiligen Himmelswesen wünschten, die Welt mit der Macht des Lichtes von sämtlichem Unrat, allem voran Menschen und Dämonen, zu befreien. Die durchtriebenen Dämonen planten, die gesamte Welt in Dunkelheit zu hüllen, Engel und Erdenbewohner in einer Höllenherrschaft zu knechten.
Da die Untoten ihre wahren Gefühle jahrelang verbergen mussten, nahmen die Streitereien noch nie dagewesene Ausmaße an. Energisch kämpften die Erzfeinde um die Vormachtstellung der Welt, verheerende Schlachten entbrannten auf dem Blauen Planeten. Durch das Wüten der verfeindeten Heerscharen, die mit monströser Macht über die Erde fegten, wurden die Menschen unweigerlich in die Gefechte verwickelt. Um eine Ausrottung zu vermeiden, mischten sie sich gezwungenermaßen in den grausamen Krieg der Untoten ein, die nicht einen Gedanken daran verschwendeten, eine friedliche Lösung zu suchen.
Seit dem Ausbruch der ewigen Konflikte ist das Leben der Menschen nicht mehr das, was es einst war. Innerhalb weniger Monate sank die Anzahl der Sterblichen auf unter drei Milliarden. Die erschreckend hohe Zahl Toter trieb die sonst so egoistischen Erdenbewohner an, sich zusammenzuschließen. Im Angesicht des

Fantasyroman "Zeno - Urteil"

Überlebenskampfes legten sie alle Rivalitäten auf Eis, menschliche Streitigkeiten schienen plötzlich nichtig. In Europa, Asien und Amerika entstand je eine gewaltige Bastion, in die sich nahezu alle dort lebenden Menschen zurückzogen. Geleitet wurden sie von gewählten, meist besonders begabten Persönlichkeiten, die selbst in der Dunkelstunde der Erdgeschichte verhofften, die Menschen zu beruhigen und zu vereinen. Neben den uneinnehmbaren Festungen wurden vereinzelt kleine Siedlungen errichtet, in denen jene Menschen lebten, die die Willensstärke besaßen, die Kontinente Stück für Stück aus den Klauen der gefährlichen Feinde zu reißen.
Durch ein sporadisches Kommunikationsnetz miteinander verbunden, verpflichteten sich alle Überlebenden, die Menschheit zu verteidigen. Sie erlernten alle möglichen Kampfkünste, von Nahkampf mit Schwert oder Faust bis hin zum Umgang mit Schusswaffen, doch das schweißtreibende Training war kaum ausreichend, um der gewaltigen Macht der übernatürlichen Gegner dauerhaft zu trotzen. So einfach die Vereinigung der weit versprengten Überlebenden klingen mochte, so schwierig gestaltete sich die Umsetzung. Bis die Organisation der verschiedenen Streitkräfte abgeschlossen war, zog ein halbes Jahrhundert in die Lande. Warum? Es mussten einerseits Sprachbarrieren überwunden werden, andererseits war es wegen der hartnäckigen Feinde nur selten möglich, sich grenzüberschreitend zu treffen. Auf einer dieser kontinentalen Besprechungen machten sich die Vertreter der Bastionen Gedanken um eine entscheidende Gefahr: Magie. Die Zauber der Untoten richteten verheerende Schäden an. Da es an Wissen über die mysteriöse Macht mangelte, wurden Labore errichtet, um wirksame Abwehrmethoden zu entwickeln. Erste Ergebnisse erwiesen sich als vollkommen nutzlos, forderten zahlreiche Opfer, aber nach einigen Jahren waren sie soweit ausgereift, dass sie die Rückzugsorte der Menschen zu schützen vermochten.
Parallel zum Arbeitsleben der Menschen, das überwiegend aus Wehrdienst, Forschung und Krankenversorgung bestand, veränderte sich auch der Alltag drastisch. Nach Ausbruch des Krieges glaubten die Menschen, die Apokalypse wäre angebrochen. Religiöse Verschwörungstheorien, die die Ereignisse als Strafe Gottes bezichtigten, der die Menschen als unbrauchbar richtete, schürten die Furcht der Überlebenden und nahmen ihnen den Lebensmut. Sie verfielen in Panik, dachten nur an sich selbst. Sie raubten, töteten, halfen einander kaum mehr. Die mühevoll errichteten Gemeinschaften drohten zu zerbrechen. Dank einiger begabter Soldaten, die später als Armeekommandanten dienten, konnten die wahnsinnig gewordenen Menschen beruhigt und die Harmonie gewahrt werden. Sie forderten die Überlebenden auf, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, statt es in die Hände übernatürlicher Wesen zu legen, die sich offensichtlich gegen die Menschheit verschworen hatten. Es kostete viel Geduld und Überzeugungskraft, aber mit der Zeit schlossen sich mehr und mehr Überlebende der Bewegung gegen die Ohnmacht der Menschen an. Der lange betäubte Gemeinschaftswille wurde neu entfacht, denn nur als Verband war es möglich, sich gegen die übermächtigen Feinde zur Wehr zu setzen. Die Erdenbewohner unterstützen sich von da an mehr als je zuvor. Alltägliche Arbeiten wie der Haushalt, Kinderbetreuung oder Ackerbau wurden gemeinsam verrichtet, Gegenstände wurden nach Bedarf untereinander ausgetauscht. Die Männer zogen in den Krieg, Frauen versorgten überwiegend Kranke und Kinder – wobei auch viele Soldatinnen an vorderster Front kämpften.
Die Welt verwandelte sich Stück für Stück in ein einziges Schlachtfeld, auf dem jeder Krieger hoffte, den nächsten Tag noch erleben zu dürfen.
Trotz aller Kampfbereitschaft wünschten sich die Menschen, Engel und Dämonen würden sich gegenseitig auslöschen, sodass die Tage des Schreckens endlich enden würden, doch ihr Gebet sollte niemals erhört werden

Diskutieren Sie hier online mit!